Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 62 (1984)
Heft: 2

Artikel: Ferien vom Altersheim mit einer Schulklasse
Autor: Rinderknecht, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721090

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ferien vom Altersheim mit einer Schulklasse

Die Wetziker Sechstklässler als «Fremdenführer» der Senioren im Amphitheater von Avenches.

Ein gelungenes Experiment von Wetziker Senioren und Junioren

Der Leiter des Alterswohnheims «Am Wildbach» in Wetzikon, David Buck, liess sich für den Sommer 1983 eine Idee einfallen, die wir für so wertvoll halten, dass wir sie gerne weitergeben: ein gemeinsamer Ferienaufenthalt mit der 6. Klasse von Lehrer Karl Frey. Über die sorgfältig geplante Woche vom 29. Mai bis 4. Juni in Murten (für die Betagten) und Avenches (für die Jungen) berichten hier der Heimleiter, einige ältere Teilnehmer, drei Schüler und ihr Lehrer.

Wie es dazu kam

Auch Pensionäre wünschen einmal im Jahr Ferien vom Heimalltag. In unserem Heim wird das Erhalten der Persönlichkeit und der Selbständigkeit grossgeschrieben. Gegenseitige Hilfe, Ertragen von Eigenheiten von Mitpensionären, Angehörigen und Personal fordern ab und zu etwas Distanz vom Alltag. Wir haben keinen programmierten Tagesablauf. Der Heimalltag soll möglichst einem Alltag in der Gemeinde oder in einem Quartier entsprechen.

Aus diesem Grund gehören Freud und Leid, Arbeit und Feiern, angenehme Stunden und Meinungsverschiedenheiten zum Leben im Altersheim. Auch sollte der Kontakt mit den verschiedensten Bevölkerungsgruppen bestehen bleiben. Deshalb treffen sich bei uns alle Generationen und Berufsgruppen. Der Kontakt mit der jüngeren Generation besteht sehr intensiv. Kantonsschüler zeichnen Pensionäre und Patienten, machen Videoaufnahmen und Interviews über Lebensprobleme, vergangene Zeiten usw. So werden Kontakte geschlossen, die über längere Zeit andauern.

All diese Erfahrungen spornten uns an, letztes Jahr unsere Ferienwoche in Verbindung mit einem Klassenlager einer Wetziker Klasse durchzuführen. Diese Woche hat gezeigt, wie gemeinsame Erlebnisse das Verständnis der Generationen untereinander fördern können.

Die Ziele der Heimleitung

- Wieder leben lernen in einem Hotel ohne Invalideneinrichtungen
- Zusammenleben mit anderen Mitpensionären als im Heim
- Gegenseitig Hilfe leisten; eventuell sogar mit einem Zimmergenossen auskommen (in unserem Heim haben wir Einerzimmer)
- Neue Verantwortungen übernehmen
- Neue Freunde entdecken
- Andere Aktivitäten fördern (es entstanden Jassgruppen, Elferraus-Spielgruppen usw.)
- Im Hotel mit anderen Gästen Kontakte anknüpfen
- Erinnerungen an frühere Erlebnisse in dieser Gegend auffrischen
- Eine neue Gegend kennenlernen
- Vorteile gewisser Heimeinrichtungen wieder neu erkennen und schätzen

Auswertung im Heim

- Eine Gruppe macht einen Videofilm und vertont ihn. (Fertiggestellt.)
- Eine Gruppe macht eine Zeitung, die zugleich für das nächste Jahr Reklame machen soll. (Leider noch nicht fertig.)
- Ein Gruppengespräch wird auf Kassetten aufgenommen.
- Ein Gruppengespräch wird auf Video aufgenommen.

Schüler und Pensionäre halten weiter Kontakt und haben Gesprächsstoff nach den gemeinsamen Erlebnissen. Jedenfalls wünschen sich die Betagten für 1984 wieder eine Ferienwoche mit Schülern in Murten!

David Buck

Pensionäre berichten

Frau Wildhaber (87) beim Einkaufen

«Als ich mit dem Friedi (87) unter den Bögen spazieren ging, kamen wir an einem schönen Laden mit Kleidern vorbei. Wir gingen einfach einmal hinein. Ich meinte zu Friedi: ‹Dieses Kleidli würde mir gefallen, zeitlos, schön und einfach.› Die Verkäuferin holte es, ich zog es an, und es sass wie angegossen, aber es war viel zu lang, da ich doch so eine Kleine bin! Aber dem kann man ja abhelfen und einfach ein Stück abschneiden. Die Verkäuferin hatte auch grosse Freude an uns. Zuhause hat mir jemand das Kleid gekürzt, nun hängt es im Kasten, und ich habe für das nächste Jahr schon ein Ferienkleid.
Später gingen wir nochmals ‹lädele›. Plötzlich sahen wir Frau B. und Frau P. am ‹Täschlistand› mit den schönen weissen Henkel-Täschli, wie man sie heute trägt. Auf einmal war Frau P. ins ‹Unterirdische› verschwunden. Da hatte ich plötzlich Angst und meinte: ‹Je, wänn die nume wieder use chunnt!› Es hat in Murten nämlich noch Läden im Boden unter den Bögen, und das mussten wir zuerst auskundschaften! Ja, wir hatten es halt einfach schön miteinander!»

Frau Krauers Eindrücke

«Murten ist ein interessantes Städtchen mit seinen vielen Gässchen und Winkeln. Man kann nach Herzenslust ‹lädele› und an schattigen Plätzchen Kaffee trinken. Am Samstagvormittag findet ein schöner ‹Märt› vor dem Berner Tor statt. In wenigen Minuten ist man am Murtensee, auch sonst hat es prächtige Spazierwege. Bei Ausflügen haben wir täglich Schönes erlebt, die schmucken Bauernhäuser waren eine richtige

Das heimelige Hotel Enge, in dem die Senioren sich sehr wohlfühlten.

Blick in eine der malerischen mittelalterlichen Strassen von Murten.

Augenweide. Herr Frey und seine Schüler haben allen viel Freude bereitet mit ihren vielen Darbietungen und Überraschungen. Es war eine sehr disziplinierte Klasse. Im Hotel Enge hatten wir alles, was wir uns nur wünschen konnten: ein schönes Zimmer mit allem Komfort, erstklassiges Essen und Bedienung. Wir waren eine grosse Familie, immer fröhlich bei herrlichem Wetter! Wir freuen uns heute schon auf die nächsten Ferien in Murten und hoffen, dass wieder recht viele mitkommen können.»

Aufsätze von Schülern:

Konzert im Hotel Enge

Wir kamen sehr müde von der Hinreise und dem Stadtbummel in das Hotel Enge. Die Flötler holten ihre Instrumente, und wir traten in den Esssaal, wo wir unser kleines Konzert abhielten. Zuerst sangen wir ein paar Lieder. Mir gelang es beim Singen und Flöten besser als sonst, weil ich dachte, dass die alten Leute Freude daran hätten. Jetzt kamen die Bernergedichte dran. Jedes Gedicht wurde wirklich schön aufgesagt. Wir sangen noch ein paar Kanons und Lieder. Endlich gab es ein köstliches Essen. Immer wieder kamen die Frauen, die das Essen anboten, und fragten, ob man noch mehr wolle. Am Schluss gab es noch Glace-Coupes. Andy und ein paar andere Knaben nahmen zweimal davon. Nach diesem wunderbaren Abendessen und als wir uns verabschiedet hatten, durften wir in den Car einsteigen, mit dem die alten Leute hergereist waren, und damit in die Jugendherberge fahren. Wir freundeten uns mit dem Chauffeur sehr schnell an. Bei der Abfahrt winkten uns ein paar Altersheimpensionäre nach. *Christina Iulita*

Mittagessen mit Altersheimgästen

Als die Altersheimgäste kamen, freuten wir uns sehr. Wir begrüssten sie, führten sie in den Esssaal und sangen ihnen ein Begrüssungslied. Zum Essen gab es Truthahnschnitzel mit Nudeln und Gemüse. Herr Frey hatte uns vorher ermahnt, nicht so laut zu sprechen. Die alten Leute hatten sehr viel Hunger, und es schmeckte ihnen auch gut. Sie assen zwar langsam, aber das machte uns nichts aus, weil wir uns am Montagabend schon daran gewöhnen mussten. Wir durften sie nicht hetzen. Wir flüsterten brav miteinander. Frau Frey und Frau Roos mussten uns immer wieder die Teller füllen. Es schmeckte sehr gut. Es gab noch Mocca- oder Vanille-Glace. *Susanne Zahnd*

Die Klasse 6a als Fremdenführer

Nun war der Tag der «Fremdenführung» da. Begreiflicherweise waren wir alle ein bisschen aufgeregt. Gut, dass wir es am Morgen nochmals durchgenommen hatten! Auf drei Posten waren die Schüler unserer Klasse verteilt. Der erste war im Amphitheater. Dort mussten wir uns auf eine Mauer stellen. Sorgfältig sprachen wir unsere Erklärungen ins Mikrophon des Megaphons. Die Schüler beim Osttor gaben uns Auskunft über die Ringmauer und das Tor. Beim römischen Theater wurden der Tempelbau und das Theater erklärt. Jeder von uns gab sich grosse Mühe, laut, langsam und deutlich zu sprechen. Ich war erleichtert, als ich es hinter mir hatte. Die alten Leute stiegen in den Car und fuhren zum Osttor. Im römischen Theater brachten wir noch einige Sketches. Mit Begeisterung klatschte das Publikum und fuhr in die Jugendherberge, wo unsere Gäste eine Stärkung zu sich nahmen. Eine Frau trug noch ein Gedicht vor, und ein Mann dankte uns für die Gedichte und Lieder, die wir im Hotel Enge vorgetragen hatten. Dann kam der Abschied. Alle waren froh, dass es gut gegangen war. *Robert Anliker*

Lehrer Frey an die Schulpflege

Vor dem Lager

Altersheimleiter und Lehrer machen den Versuch, gemeinschaftsfördernde Begegnungen so zu gestalten, dass am Ferienort etwas in Gang kommt, was in Wetzikon hoffentlich weiterwirkt. Ausser den üblichen Lagerzielen wird für einmal im lebenskundlichen Bereich ein ganz spezielles anvisiert: Verständnisbereitschaft zwischen weit auseinanderliegenden Lebensaltern, weil – etwas grosssprecherisch soziologisch ausgedrückt – gegen die kulturelle Entwurzelung der Jugend und die Vereinsamung der Betagten angekämpft werden sollte.

Rückblick auf die Woche

Gelohnt haben sich vor allem die Gemeinschaftsunternehmungen mit den Altersheimpensionären. Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Begeisterung die Schüler sich als Sänger, Schauspieler, Fremdenführer und Gastgeber einsetzten. Da sich die Klasse sonst gern als ungebärdig und schwer lenkbar zeigt, wusste ich das positive Resultat der recht umfangreichen Vorbereitungen zu schätzen.

Bearbeitung Peter Rinderknecht
Fotos David Buck